

# WILLKOMMEN IM ZEITGITTER

## RHYTHMUS-WORKSHOP (5) MIT WOLFGANG SCHÜLER



WILLKOMMEN ZUM FÜNFTEN TEIL DES CLARINO-RHYTHMUS-WORKSHOPS! DIESMAL GEHT ES UM VIERTELTRIOLLEN NEBST IHREN POLYRHYTHMISCHEN EIGENSCHAFTEN. AUSSERDEM WIRD EIN GEHEIMZEICHEN VERRATEN SOWIE DESSEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE MUSIKPRAXIS UND SCHLIESSLICH ZEIGE ICH IHNEN EINE FASZINIERENDE KÖRPERÜBUNG, DIE IHNEN BEIM GEHEN EINE BENEIDENSWERTE LÄSSIGKEIT VERLEIHEN WIRD.

### VIERTELTRIOLLEN

Wir beginnen mit dieser Achteltriolen-Figur, bei der sich durch Zweiergruppierung immer »Betont – Unbetont« bzw. »Schlag – Pause« abwechseln. Das ergibt die Vierteltriolen. Üben Sie Nummer 1 mit lautem Zählen und verringern Sie nach und nach die Lautstärke der linken Hand bis zur Unhörbarkeit – womit Sie dann in Nummer 2 sind. Nur die rechte Hand spielt noch und der Mund zählt... Nummer 3 zeigt die übliche Notierung einer Vierteltriolen. Anhand des »Achteltriolen-Quantisierungsgitters« erkennt man gut, wo jeder der drei Vierteltriolenschläge hingehört (siehe Abbildung 1).

Die Zweiergruppierung irritiert das menschliche Ohr – am stärksten natürlich bei Zuhörern, die die Noten nicht kennen. Für sie klingt es nicht mehr nach Triolen, sondern nach Zweiertakt. Gerade bei solchen Figuren wird deutlich, wie wichtig lautes Mit-zählen ist, da man sonst auch als Spieler der früher oder später unweigerlich in das »Zweier-Gefühl« kippt und den Grundpuls verliert. Erst ein deutlich hörbares Füßetappen auf die Viertel gibt eine Referenz und beendet das Missverständnis auch bei den Zuhörern (siehe Abbildung 2).

Abbildung 1

In Beispiel 5 und 6 haben wir die polyrhythmische Figur 3 über 2 (auch als »3 gegen 2« oder »3 : 2« bezeichnet). Die rechte Hand (RH) spielt die drei Schläge, die Füße spielen die zwei. Wenn wir Nummer 6 nehmen und die Füße mit der linken Hand (LH) ersetzen, spielen wir 3 gegen 2 mit den Händen (siehe Abbildung 3). Natürlich gilt das,

was für Triolen gilt, auch für  $\frac{6}{8}$ -Takt und  $\frac{3}{4}$ -Takt (siehe Abbildung 4). Üben Sie die »3 gegen 2«-Figur mit allen drei Taktarten – also  $\frac{2}{4}$  mit Achteltriolen,  $\frac{6}{8}$ - und  $\frac{3}{4}$ -Takt.

- Hören Sie beim Spielen abwechselnd mehr auf die 3er-Hand (RH), dann mehr auf die 2er-Hand (LH)
- Vertauschen Sie RH und LH

Abbildung 2

Spielen Sie:

- RH laut + LH leise
  - RH leise + LH laut
  - RH laut + LH leise und dazu die drei Schläge der RH laut mitzählen
  - RH leise + LH laut und dazu die zwei Schläge der LH laut mitzählen
- Die Vierteltriolen werden auch im nächsten Workshop wieder ein Thema sein.

**EIN GEHEIMZEICHEN**

Jeder Musiker, der sich in den Pop- und Jazzbereich begibt, wird ziemlich bald mit einem geheimnisvollen Zeichen konfrontiert (siehe Abbildung 5). An sich eine klare Anweisung: »Spielen Sie die Achtelnoten nicht gerade, sondern ternär (triolisch/swingend).« Trotzdem bereitet sie vielen

Abbildung 3

Abbildung 4

Abbildung 5

Musikern Kopfzerbrechen. Und nicht nur Anfängern. Ich kenne brillante Instrumentalisten aus dem Klassikbereich, die mich verzweifelt und hektisch die Umgebung beobachtend fragten, wie das denn nun auszuführen sei. Auf der Abbildung 6 sehen Sie, was passiert.

Wir müssen von binäre auf ternäre Quantisierung umschalten und dann das jeweils zweite (binäre) Achtel auf das dritte Triolenachtel verschieben – also etwas nach hinten. Dadurch »bläht« sich das erste binäre Achtel auf zwei Triolenachtel auf. An der Start-Position des jeweils ersten Achtels ändert sich absolut nichts. Hierbei geht es rein um die Platzierung im Gitter – bei Legato-spielweise wird die Pause auf dem zweiten Triolenachtel natürlich zum gehaltenen Ton.

So weit, so gut – aber wie funktioniert das bei dem Beispiel aus Duke Ellingtons »Satin Doll« (Abbildung 7)? Nun, die Achtelpause auf »3« nimmt ja zwei Triolenschläge in Anspruch und die Note auf »3+« (in der binären Notation) nimmt nun auf dem dritten Triolenachtel Platz – (mit Bindebogen zur 4).

**» WICHTIGE HINWEISE**

Bitte nutzen Sie unbedingt auch das Video, denn oft kann man Dinge mit wenigen Bildern und einer Prise Ton wesentlich anschaulicher erklären als mit vielen Worten.

Und schreiben Sie mir, wenn Sie Fragen haben – oder auch ein Lob loswerden wollen. Kritik darf auch sein, aber sie sollte bitte konkret und sachlich sein.

Schreiben Sie bitte an folgende E-Mail-Adresse:

**wolfi@terradrummica.de**

Und wenn es so richtig gezündet hat bei Ihnen, kommen Sie zu einem meiner Workshops in meiner Rhythmus-Forschungsstation in Ottobeuren oder buchen Sie mich.

Abbildung 6



Abbildung 7



Übung: Spielen Sie nun die Triolenversion mithilfe unserer altbekannten Übungen. Am besten zuerst mit der »Paradiddle-Methode«: gespielte Töne mit der rechten Hand, die Pausen mit der linken Hand... und so weiter. Probieren Sie eigenständig binäre Figuren dieser Art in Ternäre umzuwandeln – es ist keine Schande, anfangs Stift und Papier zur Hand zu nehmen!

Und auch dieses Thema wird uns im nächsten Workshop noch beschäftigen.

**EINE GEH-ÜBUNG**

Wir haben hier die Wahl: Ich könnte vier Seiten vollschreiben in der verzweifelten Hoffnung, Ihnen die »Geh-Übung« erklären zu können. Besser aber: Klicken Sie

das Video zu diesem Workshop Nr. 5 an, schauen kurz zu, machen es nach – und fertig! Ich denke, wir sollten die Videomethode wählen.

**Hier geht es zum Video:**  
[bit.ly/clarinotv](http://bit.ly/clarinotv)

Für all diejenigen, die nicht über Internet verfügen, hier eine ganz knappe Beschreibung:

- Sie stimmen sich per Metronom auf 40 BPM ein.
- Metronom ausschalten und in diesem langsamen Tempo im Kreis gehen, der sich je nach Aufenthaltsort auch einer Geraden annähern kann – zur Not sogar vorwärts/rückwärts gehen.
- Zählen Sie laut und gleichmäßig die Triolenquantisierung – und gehen in möglichst runden Bewegungen die Schritte auf die Zahlen – im Tempo 40 BPM.
- Nun fangen Sie an, alle möglichen Triolenfiguren – gebildet aus unseren sieben Grundfiguren – mit den Händen auf den seitlichen Oberschenkeln zu klopfen – ohne zu stocken und ohne Tempoveränderungen (Abbildung 8).

Viel Spaß!

Aber verlaufen Sie sich nicht – Sie müssen ja zur nächsten Ausgabe mit vielen interessanten Themen und dem nächsten Rhythmus-Workshop wieder im Lande sein!

Mit diesem sensationellen Scherz verabschiede ich mich, wünsche Ihnen viele schöne Frühlingstage und freue mich auf ein Wiederlesen!

*Ihr Wolfgang Schüler*

**Anmerkung der Redaktion:**

Im vierten Teil des Workshops fehlten die Bilder für 2 und 3 Akzente bei Triolen. Dafür möchten wir uns entschuldigen.

Die fehlende Abbildung können Sie unter [www.clarino.de](http://www.clarino.de) herunterladen.

**» WOLFGANG SCHÜLER**

Jahrgang 1964, hat Schlagwerk und Klavier am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg studiert. Seine besondere Liebe und Neugier gilt dem Rhythmus und der Harmonik. Er ist in allen Epochen und Richtungen zu Hause – in Klassik, Jazz, Funk, Latin, Pop und was sonst so auf den Schubladen draufsteht. Ebenso in Recordingstudios, als Softwaretester, (Filmmusik-)Komponist, als Schlagzeuger in Heavy-Metal-Bands und Jazzcombos, als Klaviersolist und Klavierbegleiter für Sänger, Quartette, Quintette und manches mehr... und besonders gerne als Lehrer bei Workshops für Rhythmik mit fortgeschrittenen Musikern. In internationalen Fachkreisen bekannt wurde er durch die Veröffentlichung dreier Schlagzeugbücher. Ein Teil seines Hirns ist die meiste Zeit mit rhythmischen und harmonischen Überlegungen beschäftigt, was er am besten mit Sport unterbrechen kann. Unter [www.terradrummica.de](http://www.terradrummica.de) finden sich weitere Informationen über sein Treiben und Schreiben.

Abbildung 8

